





# Im alten Hufarenggeist.

## Festlicher Einzug der Traditionsschwadron der 12. Husaren in Merseburg.— Zwei unvergeßlich frohe Tage für die Garnisonstadt von einst.— Glänzende Propaganda der Torgauer Reiter für Heer und Wehr.

Merseburg, 5. September.

Die Torgauer Reiter kommen! diese frohe Kunde brachten am Sonntag vormittag schon ganz Merseburg auf die Beine. Alt und Jung eilte, die Reichswehrraditionsschwadron unserer liebsten Husaren von einst zu empfangen, in dem nicht schon Schlachtenmüller bei der Patrouillierung der Truppe in der Suspense angetroffen.

Ummitte bis vor die Stadt, bis zum Hauptwachtort „Balancie“ hatte sich das Ge-

litionstruppenteil unseres ehemaligen Thüringischen Husarenregiments Nr. 12 herzliche Willkommensgrüße. „Husaren wieder in Merseburg! — diese Wortschätze hat einen freudigen Klang. Viele unserer Mitbürger haben sie ja noch selbst, wie sie in ihrer lichtblauen Uniform, hoch zu Ross und mit Trompetengeklänge vor dem Tor durch die Straßen der Stadt zogen. Angedeutet aus jener schönen Zeit sind uns bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben, und finden von der innigen Verbundenheit der Merseburger Bevölkerung mit „ihren“ Husaren.

Zwei Menschenalter, genau 66 Jahre hindurch, haben die Husaren Freud und Leid mit der Bürgerstadt geteilt, und als die künftigen Reiterleute 1901 unter ihrem damaligen Kommandeur, Oberleutnant v. Seydewitz, gen Torgau zogen, nahmen sie viel Freunde aus unserer Stadt mit fort. Und heute? Seit leben ihre Nachfolger vor uns! Nicht im bunten Waffenrock, der einmals Merseburg ein so farbenreiches Stadtbild verlieh, sondern im erstickten Grün des Weltkrieges, aus dessen furchtbarem Ende selbste und selbste Tote für das deutsche Volk und aus dieser wiederum verhängnisvolle Umnachtung erwachsen.

Soldaten kennen kein Verzagen. Sie kämpfen gegen jede Unheil, das dem Vaterlande droht. So hat sich unsere Reichsheer schon im vergangenen Winter mit Speisungen und Sammlungen für die Win-

Quartierwirts schon selbst erschienen, ihre Gäste persönlich in Empfang zu nehmen. Und schon jetzt merktens die Torgauer: die Tage in Merseburg werden großartig werden!

In den Quartieren angelangt, hürzen sich die hauptbesten Reiter ungedrückt unter die Franke (wenn vorhanden), sonst aber wird mit Hilfe des Wächters eine wahre Wägenzucht angeführt, denn der Marsch in der Frühe und die Gefechtsübung am Vormittag haben Schwitz, viel Schwitz gefolgt. Denn oder trifft man sich mit den Wärtzleuten am Mittagstisch — besonders Glücklich haben vielleicht sogar ein schmales Dauschbrotchen als schmachtlichen „Nachtschicht“ zur Seite sitzen; junge Soldaten wollen ja auch was fürs Herz haben! Ihre Pferde sind da leichter zufriedener zu stellen: wenn sie in den reichlich vom Husarenverein bereitgestellten Stallungen nur die Raufe voll Weu und ihre Kruppe voll Hafer haben, dann schobern sie ruhig befristet ob der nächsten Aufnahme in Merseburg.

Am Sonntagabend um 8 Uhr trifft „man“ — das heißt Militär und Merseburger nationale Bevölkerung — sich wieder zum Festkommers im „Volk“-Saale. Und schon vor Beginn ist auch der letzte Stuhl, der letzte Tisch besetzt. Schmeitender Marschmusik der Regimentskapelle leitet über zum Vortrag des „Vergeltens“ von Hans Wands, das ein trauriger Wachtmeister der Schwadron zum Vortrag bringt. Ein Pro-



Das — Ganze — ha!!!

fecht der abgefeierten Reiterleute gezogen bis mitten hinein in das atemlose Rattern der bequem im Sattel zu tragenden, luftgefüllten Kanallerie-Maschinengewehre, in das Rattern der Karabinerschüsse des Stabs-trompeters Signal erklingt „Das Ganze halt!“ Während die Handwende aus der Deckung herbeigeholt, mit den Hügel aneinander gekoppelt in langer Reihe standen, von ein paar Reitern gehalten, trat die Schwadron an. Der geklingelte der Reiterleute hat er tritt! Er ist zufrieden mit seinen Leuten, und darf es sein, wie Major Bottrich vom Regimentstabe ihm und der Truppe befragt. „An die Pferde!“ heißt es nun und bald auch „Aufgelesen!“ Die Reiterleute packen voraus beginnt der Einmarsch in die Stadt.

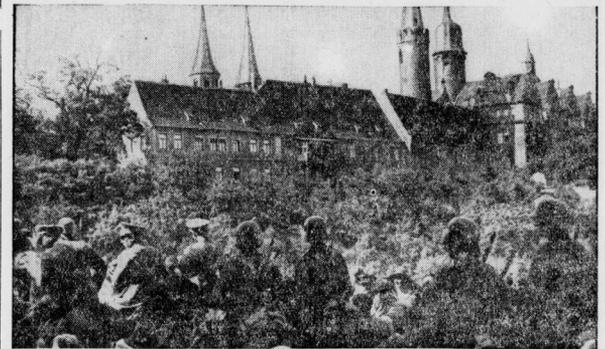
In der Stadtgasse wird die Schwadron von einer herrlichen Deputation der Merseburger Husarenvereins empfangen (in blauer Friedensuniform Herr Bauer, in der feldgrauen Oberleutnant v. L. a. D. Dell, der auch hier nicht fehlen durfte). Doch schwingt der Kaufmannsreiter die Hügel, sein Ross mit den Hügel lenkend, und machtvoll dröhnen die Reifelpaunen rechts und links des Pferdehalbes den Takt zum Schmettern der Trompeten. „Torgauer Marsch!“ Die Gänge der langen-langen Doppelreihen der Schwadron hängen lustig und gemut zu der wohlbekannten Weise, und stolz bilden ihre Reiter.

Schon auf dem Neumarkt säumen Massen von Zuschauern den Straßenrand, freudige Begrüßung überall, Blumen wirft man den lehrlich ermaneten Gängen, vor allem den Husaren an der Spitze, ammal Rittmeister Gallas, der sich schon jetzt durch seine unbekannt frohe Art die Herzen gewonnen hat — sich und seiner 2. R. Nr. 10.

Hunderdroll das Bild, als nun die Reiterdar, gar trugst anzuhalten unter ihren Helmen von Eisen, zur Waterloostraße gelangen. Es winken über die im lachenden Sonnenlicht glühenden Saalefronten hinweg, herab von der Höhe jenseits die Türme unseres tausendjährigen Domes, die prächtigen Wägel des Schlosses. Und auf beiden Seiten des Straßendamms, der Brücke die Hirsnerstraße schneidet von Menschen die winter und jubelt. Ja, aber an den Stufen der Domtreppe hängt es wie eine einzige Traube von Leibern: Hunderte haben allein hier ein Plätzchen zum Zuschauen gefunden! Und immer wieder hatten die alten schönen schwarz-schwarzen Raben lustig im Winde herab von den Dächern.

Unter den Klängen des Fredericus Rex-Marsches reitet die Traditionsschwadron über die Burgstraße auf den ebenfalls im Schmuck zahlreicher Fahnen prächtigen Merseburger Marktplatz ein, auch hier von der Kopf an Kopf stehenden Merseburger Bürgerchaft auf das herzlichste begrüßt. Zu beiden Seiten einer vor dem Rathhausportal errichteten Reitertribüne haben Mitglieder der Merseburger Stadtratsverwaltung mit dem Stadtrat Dr. Timpler und Stadtrat an der Spitze sowie Mitglieder des Stadtparlaments Auffstellung genommen.

Nachdem Stadtrat Dr. Timpler die Schwadronschicht mit städtischer Freude persönlich begrüßt hat, hält er die folgende bedeutende Ansprache: „Soldaten, Kameraden Mitbürger! Im Auftrag der Stadt Merseburg erblicke ich die 2. Eskadron des Husarenregiments 10 aus Torgau als dem Tra-



Dom- und Schloßtürme winken.

ternothilfe eingeseht, und unsere Gäste aus Torgau wollen nun in Merseburg zur Vindering der verweselten Not hier beitragen dadurch, daß sie den Einzug des Reitermarsches für die Erwerbslosen zur Verfügung stellen.

Doch der Soldat hat eine noch höhere Aufgabe! Er ist dazu bestimmt, den Wehrgehabenen nachzuhelfen und zu fördern, bereit, das Vaterland zu schirmen, sobald es des Schutzes seiner Söhne bedarf. Wägen sich bewegen nicht alle Bedürfnisse mit unserem Reichsheer enge verbunden fühlen? Sollte es nicht doch möglich sein, daß sich jetzt die ganze Merseburger Einwohnerchaft, ob arm oder reich, rechts- oder linkslebend, um die Torgauer Reiterleute schart? Einmütig mit dem herzlichsten Wunsche! Husaren, zur frohen Parade die Fahnen gefüllt, der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!

Trauernd gehen wir in dieser Stunde jener, die für ein geeintes Deutschland in Kampf und Tod gingen. Niemand hat größeren Mitleid denn die, daß er sein Leben für seine Brüder leben in unserer Erinnerung fort. Ewig an sie denken, heißt jedoch nicht, ewig um sie trauern. Frohen Herzens wollen wir unterer Pflicht leben, frohlich mit dem stolzen Erbe der Raben unsere Jugend begünstigen. Frohlich wollen wir uns darum jetzt mit unseren Reiterleuten zusammenfinden, auf daß sie sich lange und mit Freude der Merseburger Einwohnerchaft erinnern. Der Dienst ist zu Ende, die Freude hat nun das Wort!

Mit einem begeisterten von den Menschenmassen ringsum aufgenommen Hoch auf die Traditionsschwadron schließt der Reiter. Rittmeister Gallas dankt nun namens der Schwadron, der es eine Freude sei, in Merseburg einzutreten zu dürfen. Wägen die aus der Zeit der blauen Husaren stammenden Freundschaftsbande immer erhalten bleiben! Die Eskadron gelobe an dieser Stelle, ihre Pflicht, wenn es nötig, so zu tun, wie das alte Bundesregiment 12 bei Königgrätz und Sedan. Donnernd hallte dann das von der Truppe auf die Stadt Merseburg und ihre Bürgerchaft ausgebrachte „Hurra“ über den Marktplatz. Wägen die Freundschaftsbande findet die Begrüßungsfreudigkeit ihr Ende.

Durch winkende Zuschauerreihen reitet nun die Eskadron durch die Bahnhof- und Hallische Straße an der „Linde“ vorüber zum Turm-Wasserturm, wo abgelesen und weggetragen wird, nachdem die Quartierwirts verteilt worden sind. Vieles sind die



log von Herrn Selle, der alten Merseburger Husarenzeit angedenkt, und die Torgauer Traditionstruppe feiern, folgt dann findet der Vorführende des Vereins, ehem. 12. Husaren, Herr Wälder, herzlich Worte der Begrüßung für die lieben Gäste, nicht verachsend, des unlangst zur großen Armee einberufenen Städtischen Vereinschor und Chormittelbesatz zu gedanken; während die Kapelle, gekoppelt das Lied vom „alten Kameraden“ spielt, erhebt sich die Feuerlampe aus Ehren des dahingegangenen alten Husaren von den



empfangsteierlichecken von dem Rathaus.

Plätzen. Namens der Stadt spricht sodann Bürgermeister Daniel: Er hebt hervor, wie Merseburg nie die alte schöne Husarenzeit vergessen wird. Wehrwille sei normen, und deshalb habe die Stadtratsverwaltung sich entschlossen, die auf den Turnier-Sonntage ebenfalls angelegten Reichstugendwettkämpfe, zu denen Einladungen bereits ergangen waren, auf den 18. September zu verschieben. — Die Worte des Bürgermeisters stellten ein schönes Dankemerkmal zum

Begehrten dar, und es bleibt nur zu hoffen, daß diese Erkenntnis in den ihm politisch nahebedehenden Kreisen Schule macht.

Ammer wieder gibt die Kapelle Einlagen in die hürchenden altpreußischen Reitermärke erklingen mit feigbüden Fanfaren und großem Fanfenschlag. Ganz kurz spricht dann Rittmeister Gallas, ganz Husar, der mehr von Latein wie vom Deutscher hält. Die Eskadron des alten Husarenregiments gemäß Merseburg vor dem Einmarsch erst im Sturm nehmen müssen, nun will sie auch die Herzen der Merseburger im gleichen Tempo bewinngen. Reiter und Bürgermann sollen Freunde werden, Kameraden! Und sie sind wohl schon, wie der ungedacht glänzende Empfang der Truppe durch die Einwohnerchaft bezeugt. Darum ohne viel Worte: Merseburg, hurra — hurra — hurra! Brandend steigt der Ruf ans buntere Köpfe auf. Schließlich spricht noch Bürgermeister Daniel: Er gebietet der Tafelche, daß die Schwadron bei ihrem Einzuge in die Stadt die Markstraße kreuzte, die einst Wälders Reitertruppe gegen die Kaiserkräfte bei Leipzig entgegnete. Des Wälders Verbleibens erachtet die vitanischen Draener, seien damals mit unter den Freiheitskämpfern geritten, wie sie auch schon in den Reihen des Yorckischen Korps bei Tausagen den Aufbruch zur Erhebung Preussens vom Joch der Fremdherrschaft geben durften. Während die Schloß bei Leipzig auf emig mit dem Namen Wälders verknüpft bleibt, so die Schloß bei Tamera mit jenem des Feldmarschalls v. Sindingen, unseres Reichspräsidenten, der heute nie immer zur Einigkeit auf. Die deutschen Schicksaldaten aus der preußisch-deutschen Geschichte aber finden, daß nur Wälders zur Macht und zur Wehr die Freiheit des Vaterlandes sichern. Begeistert wurde das vom Major ansprachliche Hurra auf Deutschland aufgenommen, begeistert das Deutschlandliebend annehmlich.

Von Stunde zu Stunde gehobener wird die Stimmung der Festteilnehmer, unter denen sich besonders zahlreich auch Offiziere und Wachtmeister der Schutzpolizei befinden. Die Männer hier, die im Husarenrock wie im feilgrauen Ehrenkleid, finden sich reich in aktionensammler Einigkeit. Manch tiefer Schluß aus dem Glatte half wohl die so rasch abgeschlossene Freundschaft vertiefen — doch alles in den richtigen Grenzen. Denn für das Turnier am nächsten Tage müssen die frohen schönsten Jungens mit den gelben Streifen im Krakenhügel mit ihren Kräfte hantalisieren. So war es denn wohl der Nacht trennte, in froher Erwartung auf die am Sonntag kommenden großen Festspiele.

Wohl ausgeschloffen erwachten die Torgauer Gäste am Sonntag morgen, und bald belagerten die schönsten Reiter alle Straßen des Stadtzentrums. Überall sah man einzelne Gruppen, Quartierwirts, die „ihrem“ Soldaten die vielen Schenkenswürdigkeiten der alten schönen Wäldersstadt an der Saale zeigten, den Dom und das Schloß, nicht zu vergessen selbstverständlich den ebenfalls angegrauten Raben in seinem künstlichen Gefängnis auf dem vorderen Schloßhof. Wegen Mittag strömte dann alles hin zum „Reichsfenster“, dem Merseburger Husarenheim, wo die Kapelle der Torgauer auf dem Straßenvorplatz ein „Womadenkonzert“ veranstaltete. Wieder viele, viele Zuhörer und auch Zuschauer; denn selbstverständlich sollte hier Merseburgs weiblische Jugend (in allen Lebensaltern) nicht!

So wurde es Mittag und Nachmittag und wohlgeartet vom reichlichen Wälders machten sich die Reiter jetzt auf den Start, um vor dort zur Schlußfeier einzutreten, in der der Wehrwille Straße zu reiten, wo als größtes Ereignis der beiden Merse-

burger Tage nun das Turnier steigen sollte. Auf 14.30 Uhr war der Turnierbeginn festgelegt, aber schon eine volle Stunde vorher war der mit Seilen abgegrenzte große Turnierplatz, umgeben des Kaiserhofes von Reitermännern — hier — fünf Reiter tief — umlagert und immer noch strömte es in ununterbrochenem Zuge von der „Linde“ her der Kaserne zu. Man war großartig genug, haben der da kam, hereinzulassen und, wenn es ein Wehrwille war,





Reichskanzler von Papen begrüßt die Stahlfelmlitung.

Kommunistischer Racheakt.

In der 22. Gemeindefeile in der Professore StraÙe in Berlin-Moabit wurde der Lehrer B. der vor einigen Tagen einen 12jährlgen Schüler wegen eines Diebstahls zur Redenshaft gezogen und ihm, als der Schüler ihm ungehörige Antworten gab, ein paar Ohrfeigen gegeben hatte, von vier Kommunisten im Alter von etwa 18 Jahren auf dem Flur der Schule überfallen und durch Schläge mit Schlagringen und Messerhiebe verletzt. Die Täter flüchteten dann und konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

Der Schüler hatte keine Bekanntschaft mit den kommunistischen Verbrechen mitgeteilt, die er seit längerer Zeit kannte. Viele beschlossen nun, an dem Lehrer Rache zu nehmen und gingen nach dem 8. Stockwerk gelegenen Klassenzimmer der Schule. Einer der Einbringer klopfte an die Tür und erklärte dem Lehrer, daß er seinen Bruder, der heute nicht zum Unterricht erscheinen könne, ersuchen wolle. Als der Lehrer auf den Flur hinaustrat, fielen die vier Jungen über ihn her. Sie verließen dann fluchtartig die Schule und konnten um die nächste StraÙenecke entkommen. Das Lehrerkollegium nahm die Verhaftung auf und konnte bereits die Namen der Kommunisten feststellen.

Am Verlaufe der polizeilichen Ermittlungen wurde ein kommunistischer Redakteur Goh, der an dem Überfall beteiligt gewesen sein soll, festgenommen. Die Verletzten, die der Lehrer davongetragen hat, sind glücklicherweise nicht ernster Natur.

Wechsel im Reichswehrgruppenkommando.



Generalleutnant v. Rundstedt (links), Chef Kommande der 2. Division und Oberbefehlshaber im Wehrkreis 2 wurde mit dem 1. Oktober zum Oberbefehlshaber der Gruppe 1 ernannt. Sein Nachfolger ist Generalleutnant Freiherr v. Fritsch, Kommandeur der 1. Kavallerie-Division (rechts).

Der bisherige Oberbefehlshaber der Gruppe 1 (Berlin), General der Infanterie Otto Hoff, scheidet am 30. September aus. General Hoff war einer der bestechendsten Offiziere des Reiches und genoÙ wegen seiner Leistungen im Arme und Frieden das größte Ansehen.

Dem Gruppenkommando 1 sind unterstellt: die 1. Division (Königsberg), die 2. Division (Stettin), die 3. Division (Berlin), die 4. Division (Dresden), die 1. Kavallerie-Division (Frankfurt a. O.), die 2. Kavallerie-Division (Breslau).

Sprengstoffexplosion am Lagerfeuer.

Ein Pfadfinder getötet. Eine Gruppe Pfadfinder lagerte am Sonntag im Kiefernwald bei Frankfurt a. M. Nachdem die jungen Leute ein Feuer angezündet hatten, warfen sie Sprengkapseln, die sie vorher in einer Schmelze gefunden hatten, in die Flamme. Dabei kam es zu einer Explosion. Der am Feuer stehende 17 Jahre alte Hans Stiffe aus Frankfurt a. M. wurde durch ein Sprengstück, das ihm in die Brust drang, getötet. Die Polizei ist noch mit der Aufklärung des näheren Umstandes beschäftigt.

Herriots Wunsch: Verhandlungen nur in langsamem Tempo.

Nach dem französischen Ministerrat vom Sonnabend veröffentlichte das folgende Verlautbarung: Aus Anträgen, die man nach dem Ministerrat habe erhalten können, ergebe sich klar, daß der Ministerrat bezüglich der Haltung, die die französische Regierung gegenüber der deutschen Delegation einzunehmen gedenke, völlig einig sei. Schon jetzt könne angekündigt werden, daß das französische Kabinett dieses Dokument mit den Regierungen der Staaten prüfe, die das in Frage kommende Verzeichnis der abkommen unterzeichnet haben und daß bereits andererseits eine gleichartige Demarche bei der Washingtoner Regierung unternommen werden lieÙ oder unternommen werden dürfte. Man wolle jedoch darauf hin, daß diese Verhandlungen nur in langsamem Tempo vor sich gehen können und zwar wegen der Ferien, da sich die meisten Regierungen oder verantwortlichen Minister in diesem Augenblick nicht in den Hauptstädten ihrer Länder aufhalten.

Seit der Unterredung des Reichsaussen- und Reichswirtschaftsministers mit dem französischen Botschafter in Berlin, in der der deutsche Schritt in der Gleichberechtigungsfrage angekündigt wurde, sind nacheinander fünf Tage vergangen. Außerdem ist aber eindeutig festgestellt worden, daß sowohl die Forderung dieses Schrittes als die Eingehlichkeit der deutschen Verhandlungen dem französischen Ministerpräsidenten Levesqure über raschen und gegenseitigen Einverständnis längere Zeit zuvor genehmigt ins Bild gezeichnet worden ist. Man müÙte nach alledem also annehmen, daß Frankreich Zeit genug gehabt haben sollte, um Grundriss für seine Stellungnahme zu den deutschen Forderungen klar zu sein. Dies nun so mehr, als je bekanntlich die deutsche Aktion auch insofern nicht unzulässig erfolgt ist, da sowohl die deutsche Aktion in dem als auch der Reichsminister in Lausanne keinen Zweifel über den Ernst des deutschen Verlangens und über die deutsche Absicht gelassen haben, das Problem bis zu einer völligen Lösung weiterzutreiben.

Anzeichen hat Herriot für auf befinden, in einer Weise auf den deutschen Schritt zu reagieren, die seine Absicht, die Angelegenheit zu verschleppen, mit aller Deutlichkeit beweist. Während die Presse nach wie vor der Frage eine weitgehende Bedeutung beilegt und sie zum Maßstab einer müÙten Debatte gegen Deutschland nimmt, blickt sich der Quai d'Orsay in einem düsteren Schleier des Schweigens und der Geheimnis-

zieret. Dabei hat die Pressekombination und die Wiederholung angeleglicher Bruchstücke aus dem Inhalt der deutschen Darstellung und tut selbst alles Menschennögliche, um den deutschen Schritt als eine Aktion darzustellen, die einen Bruch des internationalen Verkehrs betragende Bedeutung hätte. Wegen dieser französischen Maßnahmen muß von deutscher Seite mit aller Entschiedenheit Stellung genommen werden. Es geht nicht an, daß die Weltöffentlichkeit über den Fortgang der Aktion, über den angeblichen Inhalt des deutschen Schriftstücks und über das, was Deutschland tun oder nicht tun will, nur aus französischen Quellen geklopft wird. Der Widerhall, den der deutsche Schritt in dem großen Teil der Welt gefunden hat, ist unschätzbare Hilfe zur Beurteilung der Aktion, und die überwiegende Mehrheit der neutralen Länder erkennen die unbefristete Berechtigung der deutschen Forderungen an, auch die angelegliche Öffentlichkeit selbst trotz der Zurückhaltung der Regierungen mehr und mehr auf die deutsche Seite.

Dem britischen Vertreter der League of Nations in GenÈve, Lord Curzon, zufolge hat die französische Regierung nicht die Absicht, die deutsche Forderung einfach abzulehnen. Sie wolle sich zunächst durch die Unterstützung von möglichst vielen ausländischen Regierungen und in erster Linie der englischen Regierung hören.

Reichstag erst Mitte September.

Wirtschaftsverordnung am Dienstag. Die letzten reaktionellen Arbeiten an der Wirtschaftsverordnung sind beendet. Das Reichskabinett hat das umfangreiche Programm Sonnabend nachmittag verabschiedet. Die Verordnungsentwürfe sind noch am gleichen Abend durch einen Kurier nach Weimar geschickt worden. Der Reichspräsident hat sie am Sonntag unterzeichnet. Montag nachmittag wird die große Verordnung der Presse übergeben. In den Zeitungen soll sie Dienstag früh veröffentlicht werden. Der Reichstag wird sie also, wenn er wieder zusammentritt, vorfinden. Vorkünftig ist der Zeitpunkt der Reichstagsversammlung noch nicht bestimmt. Ansehend wird Präsident Göring den Empfang des Reichspräsidenten bei Hindenburg abwarten. Das bezieht sich auf die folgende Meldung aus München: Nach einer Meldung des Botschaftsbesuchers rechnet man in politischen Kreisen auf eine Verschiebung des Reichstagszusammentritts auf ungefähr den 12. oder

13. September, da der Reichspräsident erst am 8. oder 9. d. M. nach Berlin zurückkehrt und dann erst das Reichstagspräsidium zur Aussprache über die innerpolitische Lage empfangen wird.

100 Deutsche aus Ostberchlesien verdrängt.

Unter den ersten neu verdrängten Deutschen aus Ostberchlesien, die in Weuhen eingetroffen sind, befinden sich 48 Erwachsene und 52 Kinder. Die Füllstände machen einen erbarmungswürdigen Eindruck. Infolge der Leiden, die sie, nach eingetretener Arbeitslosigkeit nur mit geringen Unterhaltungen versehen, erdulden müÙten, befindet sich eine ganze Reihe Kranker unter ihnen. In den nächsten Tagen werden noch mindestens 70 Familien erwartet.

Bei den in Weuhen eingetroffenen deutschen Rückwanderern aus Ostberchlesien handelt es sich, wie die Telegramm-Agentur erfährt, in der Hauptsache um Föhrenangehörige, die vor einiger Zeit entlassen wurden, da sie für Deutschland optiert hatten. Da die Betroffenen als deutsche Staatsangehörige keinerlei Unterstützung erhalten, haben sie keine andere Möglichkeit, als nach Deutschland abzuwandern und die Hilfe der deutschen Behörden in Anspruch zu nehmen.

v. Gronau in Tokio.

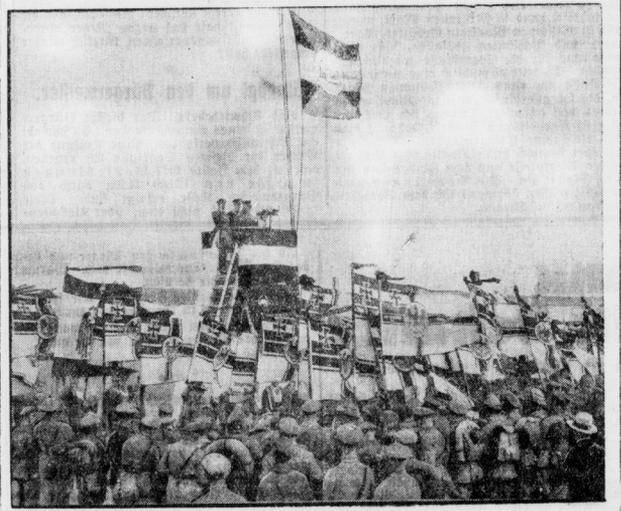
Der deutsche Flieger v. Gronau ist am Sonntag 11 Uhr mitteleuropäischer Zeit im Flughafen von Tokio gelangt.

Am Sonntag Morgen hatte sich eine sehr große Menge von Japanern eingefunden, um das Eintreffen Gronaus zu erwarten. Der Kaiser hatte einen Vertreter entsandt. Auch zahlreiche Vertreter der japanischen Armee und Marine waren erschienen. Der Bürgermeister von Tokio und mehrere Vertreter der Behörden hatten an Gronau Ansprachen in der sie die Verdienste des deutschen Fliegers und seine Leistungen auf dem Weisse würdigten.

Gronau beschloÙ, eine Woche in Tokio zu bleiben um sich von den Anstrengungen des Fluges zu erholen und gleichzeitig die technischen Errungenschaften der japanischen Fliegerei kennenzulernen. Für den Aufenthalt Gronaus in Tokio wird von japanischer Seite in großartigster Weise gesorgt werden.

Advertisement for the German Lottery (Deutsche Lotterie) with details on ticket prices and prizes.

13. Reichsfrontsoldatentag.



Der Befehlsmann auf dem Flugplatzgelände.

Schweres Einflugunglück infolge Hochwassers.

Am amerikanischen Staat Texas hat sich am Sonntag infolge des Hochwassers das Rio Grande ein schweres Einflugunglück ereignet, das zahlreiche Todesopfer forderte. In Varado stürzte die Eisenbrücke über den Rio Grande, deren Pfeiler von Hochwasser untergraben waren, plötzlich ein und riß zahlreiche Amerikaner und Mexikaner, die von der Brücke aus das Hochwasser beobachteten, mit in die reißenden Ruten. Man rechnet damit, daß wenigstens zwanzig Personen den Tod gefunden haben. Bisher konnten nur drei Leichen geborgen werden. Das Unglück ereignete sich vor Tausenden von Zuschauern.

Die Farmer im Rio Grande-Tal haben mit dem Vieh und ihren Viehhälften höher gelegene Gebiete aufgesucht. Die Viehhalter im Westen berufen. Wälder und Böser Arzns haben im Hochwassergebiet Hoffnungen eingetüchtigt.

In Naga wurde an Bord der deutschen Zugschiff 'Ribe' eine umfangreiche Sendung kommunistischer Propagandaliteratur von den letztenjährlgen Behörden gefunden. Bei dem Führer der Last wurden kommunistische Ausweise gefunden. Die verbotene Literatur war als Kapsel- und Birnenfabrikation beschriftet. Man ist auf der Spur einer kommunistischen Geheimorganisation der Seeleute, die den Decknamen 'Wirtschaft' trägt.

Table with lottery results for various prize classes, including amounts in Reichsmarks and winning numbers.

# Museler-Heimat

## Zwei Todesfälle durch Wurfvergiftung.

**W a u a w i c i a.** Am Sonnabend werden der Reichsbahnhafentüters und seine beiden Töchter unter schweren Vergiftungserscheinungen in das hiesige Marienstift eingeliefert. Dort ist der Reichsbahnhafentüter noch am Sonnabend gestorben, während sein 13jähriger Sohn im Laufe des Sonntags verstarb. Der zweite Sohn liegt noch schwer erkrankt danieder. Man nimmt an, daß die schweren Vergiftungen auf den Genuß von verdorbenen Wurstwaren zurückzuführen sind.

## Zwei Stühle ohne Bürgermeister.

**Sohemwällen.** Die beiden Kleinräthe des Weickenteller Kreises, Sohemwällen und Ziemern, sind noch immer ohne Bürgermeister. In beiden Städten wurden Kommunitäten zu Bürgermeistern gewählt. Sie wurden von der alten preussischen Regierung nicht bestätigt. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die jetzige Preussische Regierung ihre Zustimmung erteilen wird. In beiden Städten muß deshalb eine Neuwahl stattfinden.

## Ein Neunjähriger rettet seine Mutter.

**Sohendobelen.** In Anwesenheit ihres Mannes verlor die Frau ein Kind. Sie wurde durch Erhängen das Leben zu nehmen. Sie wurde aber von ihrem neunjährigen Sohne, das nebenan spielte und bald darauf das Zimmer betrat, wieder abgemittelt. Durch Dr. Mühlmeier, tatkräftig unterstützt von Samaritern, gelang es, die Besessene wieder ins Leben zurückzuführen. Das Motiv der Tat scheint in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen zu sein.

## 40000 RM. Schaden durch die letzte Kahnhavarie.

**Torgau.** Der am vorletzten Sonntag an der Elbfährenbahn havarierte Schleppkahn, der bekanntlich in den Torgauer Hafen gesegelt und entladen wurde, ist nun wirtschaftlich abgeschrieben und zur Verschrottung bestimmt worden, wo eine gründliche Ausbehebung vorgenommen werden soll. Der durch die Havarie entstandene Schaden an Kahn und Kahnwerk beträgt schätzungsweise 40 000 RM. Es ist aber fraglich, ob der eiserne Kahn, der hart verborgen ist, überhaupt noch einmal für den Schiffahrtsbetrieb zu gebrauchen sein wird. Hierzu kommen noch die Kosten, die durch Entladen und das Abfahren des Kahnwerks und 20 Schiffe an der Torgauer Mündung zu zahlen zu machen müßten. Wie in Schiffahrtskreisen verlautet, sollen wieder entsprechende Vorkehrungen beim Reichsverkehrsministerium in die Wege geleitet werden.

## Die Inzelsbergbauweise wird ausgebessert.

**Tarbus.** Die große Inzelsbergbauweise wird jetzt einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Sturven werden überhöht und verbreitert, wodurch man hofft, daß die Unglücksfälle sich dann mindern werden. Erst vor wenigen Tagen verunglückte wieder eine Maschinistin in der obersten Kurve, wobei sie sich erhebliche Verletzungen am Knie zugezogen hat.

# Die Dampftraktore mobile raft den Berg hinunter.

## Eine abgebrochene Poppel erschlagt den Maschinisten.

**S o c h e r d t.** Freitag früh ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der Dampftraktorenbesitzer M. aus Vangerweddingen pflichtete dem Baderloppelplan des Landwirts Kohn am Spigen Steinberg. Beim Weiterfahren der Lokomotive, die am Dange des Berges arbeitete, muß der Führer die Bremslöcher über seine schwere Maschine verloren haben. Die Vorderachse drehte sich dem Dange zu und die Lokomotive rannte den teilweise 70 Grad steilen Berg hinunter, gerade auf eine Poppel los, die etwa 30 Meter tiefer stand. Dieser 30 Zentimeter dicke Baum wurde alt abgebrochen. Etz 8 Meter weiter kam die Lokomotive zum Stehen. Die Poppel stürzte auf die Lokomotive und stürzte den noch am Steuer sitzenden Maschinisten. Die Lokomotive muß mit großer Geschwindigkeit den Berg heruntergefahren sein, denn auch das Zugseil um Pfing konnte den Sturz nicht mehr aufhalten.

Zu dem Unglücksfall berichtet ein Augenzeuge noch folgendes: Der frühere Dampftraktorenbesitzer Siedlungsgehilfe Adolf Zschack, der sich jetzt in Vangerweddingen lebendhaft macht, ließ mit einem Pöhlgen die sogenannte „Hochsturzmaschine“ hinter Vangerweddingen pflichten. Als der Führer die Lokomotive auf dem sehr eben gelegenen Gelände etwas vorrücken wollte, fuhr die Ma-

chine etwa 20 Meter über ihr Ziel hinaus, obgleich das man irgend etwas merken konnte. Pöhlgen fuhr aber die Maschine links über einen kleinen Dange hinweg und rannte dann mit großer Geschwindigkeit — der Führer stand noch aufrecht am Steuer — den steilen Berg, der eine Neigung von etwa 70 Grad hat, und eine Länge von etwa 30 Metern hat, hinab. Trotzdem der Berg so steil ist, überdrehte sich die Lokomotive nicht, und man glaubte schon, das alles — abgehen würde. Der Anprall der Maschine gegen einen Baum war aber so heftig, daß dieser wie ein Streichholz wegbrach, fuhr der Dange nach über die Maschine und Führerhand legte, den Führer unter sich begrabend, so daß dieser eine Brustverletzung und andere innere Verletzungen erlitt, die auf der Stelle den Tod herbeiführten. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Die Lokomotive lag in einer Schlucht, und das vordere Radgefäß war vollkommen weggebrochen; auch der Schornstein mit Rauchkammer war vollkommen eingedrückt. Der Baum war erst zu entfernen, nachdem man ihn zerhackt hatte. Der getöbte Führer ist der 40 Jahre alte Ernst Wechner aus Welsleben. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Wechner selbst ist schon über 8 Jahre Dampftraktorenführer, so daß man sich den rätselhaften Unglücksfall nur so erklären kann, daß Wechner bei dem Vordringen der Lokomotive einen leichten Schlaganfall erlitten und hierbei den verletzten Sebel gefaßt hat.

# Zur Verziehung der Beamtenehaltszahlungen

**Weimar.** Als das Finanzministerium die letzten Zahlungsstermine für Gehälter und Pensionen bekannt gab, fiel es zunächst nicht weiter auf, daß die erste Halbjahr nicht wie früher am Monatsende, sondern erst am 2. September für auszahlbar erklärt wurde. Die bereits mitgeteilte Zuschrift des Thüringer Beamteneinheitsbeweises hat auch Zuzüglinge nach dem Vorbild anderer Länder gestattet ist, die Gehaltszahlungen der Beamten allmählich in nachträgliche umzuwandeln.

Die Gehälter wurden früher nach dem alten Beamteneinkommen im Voraus bezahlt. Seit einem Jahr sind aber einige Länder dazu übergegangen, die nachträgliche Zahlung vorzubereiten. Man hat sich wohl auch auf einer der letzten Finanzministerkonferenzen mit dieser Frage beschäftigt, und ein einmütiges Vorentscheidungen. Zunächst hat sich zunächst um den ausstehenden Lohn zu tun, und nur die monatlichen Zahlungstermine um je zwei bis drei Tage hinauszuverschieben, um innerhalb eines Jahres am Ziel zu sein. Bei einem Personalaufwand von jährlich rund 48 Millionen Mark, wovon etwa 40 Millionen Mark auf Gehälter, Vorrückel und Pensionen entfallen, läßt diese Umstellung für die Staatskasse erheblich ins Gewicht. Es tritt allmählich eine Entlastung der Kasse um rund 3.333 Millionen Mark ein, die sich allerdings erst nach Ablauf eines Jahres voll auswirkt. Da es sich aber nur um eine Verziehung handelt, bedeutet dies nicht etwa eine Erparnis; eine Erparnis tritt aber dennoch mit einmalig 300 000 Mark für die Staatskasse aus dem Zinsgang für einen Monat ein. Die Gemeindefinanz und die Staatsfinanzen müssen sich dem Vorentscheid des Landes anschließen.

## Hat der rote Stadtrat Unterhörungen begangen?

**Nordhausen.** Vor einiger Zeit war von nationalsozialistischer Seite behauptet worden, Gerüchten zufolge hätten sich führende Mitglieder der Stadträte SPD, Verurteilungen ausfinden kommen lassen. Es wurde auch Anzeige erstattet. Die Angelegenheit griff das Nordhäuser kommunistische Wochenblatt auf und behauptete, zwei Stadträte der SPD hätten beim Bau- und Sparverein 21000 Mark unterschlagen und „Zandere von Mark verprakt“. Daraufhin veröffentlichte die Reichsblätter die Verurteilungen, in denen die Vorwürfe als unwarhaft bezeichnet wurden. Ueberraschenderweise tritt jetzt die sozialdemokratische Parteisektion mit, daß einer der Beschuldigten, der unbescholtene Stadtrat Meyer, Gemeindefinanzreferent, aus der Partei ausgeschlossen wurde. Die Prüfung aller finanziellen Vorgänge habe unter Verletzung der für ihn geltenden Regeln aufgeföhrt werden, ein sämtlichen Akten niederzulegen. Die Mitteilung erregt unheimlich Aufsehen, als die Staatsanwaltschaft das gegen Meyer eingeleitete Ermittlungsverfahren kürzlich wieder eingestellt hatte.

## Standal um den Bürgermeister.

**Nad Schmiedeburg.** Der hiesige Bürgermeister ist seines Amtes entsetzt. Es schwebt ein Disziplinarverfahren. Eine Prüfung der Bücher der hiesigen Sparkasse hat ergeben, daß seit dem Jahre 1927 Verrechnungen in Höhe von 12 600 RM. durch den Bürgermeister Kelle erfolgt sind. Diese 12 600 RM. sind nicht etwa über Konten-

konten gebucht worden, sondern über Zinsen- und Anmerkungskonten, also Zeitung der Kermitteln, die von ihrem Aufwertungsquoten leben müssen. Die jüngste Stadterverordnetenversammlung hat beschlossen, sämtliche Kassen seit dem Jahre 1924 prüfen zu lassen. Der Bürgermeister soll voranschicklich ohne Pension entlassen werden.

## Noch ein Todesopfer von Kindererkrankung.

**W o d w i k.** An spinoter Kindererkrankung ist das dreijährige Kind eines hiesigen Einwohnens im Krankenhaus Letztlich gestorben.

## Ein neuer Wüsturz im Bodetal.

**Altenbrak.** Ein Wüsturz von den Feldwänden des Bodetals erregte sich am 15. September im Altenbrak und Trezeburg. Ein Wanderbühne führte bei leichtem Regen am 15. September etwa 10 Meter hohen Felsblock ab. Die Felsmassen sind hier sehr verwittert. Die Sanitätskolonne Altenbrak leistete erste Hilfe. Der Verletzte wurde mit schweren Wunden in das Blankenburger Krankenhaus eingeliefert.

## Eine Stadt ohne Wasserleitung.

**Gammern.** Die Trinkwassererforschung ist, da eine Wasserleitung nicht vorhanden ist, seit einiger Zeit wieder zu einem rechten Schmerzenskind der städtischen Verwaltung geworden. Das Wasser der meisten öffentlichen Brunnen ist noch nicht unkontrolliert und nur in abgebotenen Zustände zu erhalten. Nicht besser sieht es auch mit den vorhandenen privaten Wasserleitungen aus. Die gesamten öffentlichen Brunnen werden daher in diesen Tagen mit der Motorpumpe leergepumpt und die Zöble dann mit einer klaren Gesteinsschicht wieder gefüllt. Die nachträgliche Verbesserung des Wassers erfolgt.

## Waffenjunde bei einem Dachbeder.

**Weißensee.** In der Wohnung des Dachbeders Paul Kühnemann wurden zwei Jagdgewehre, eine Doppellast eines Jagdgewehrs, eine Federbüchse mit 42 Stück scharfer Munition, zum Gewehr 98 passend, ein Dolch, ein Militärgewehrschild, eine Zubringerfeder von einem Mehrblatmaschin, eine Maschinengewehrschilder gefunden. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt.

## Tragische Nachwirkung eines Verdrachens.

**Renie (Zachfen).** Vor einer Woche war in Renie, wie bereits gemeldet, die 24 Jahre alte Dora Bausch von zwei Brüdern Kluge ertröckelt und in die Waale gemorfen worden. Kluge hat sich aus Gram über die arbeitslose Zeit seines Bruders, der Vater der beiden Brüder erhängt. Seit der Zeit des Mordes leidet die Mutter an schweren Ohnmachtsanfällen. Sie wurde in ein Krankenhaus geschickt.

## Verkehrsverbot im Postkempel

**Wandau.** Um das Glocken-Museum von Wandau immer mehr bekannt zu machen, ist jetzt ein neuer Postkempel in Auftrag gegeben worden, der vom Stöcker an Verwendungs finden soll. Der übliche Stempel ist vergraben worden. Er trägt in der Mitte eine freistehende Glocke und die Aufschrift: Wandau-Museum, die Stadt mit dem einzigen deutschen Glocken-Museum. Das Museum kann übrigens einen starken Besuch aufweisen, der alle Erwartungen übertrifft hat.

# Die Reiserbank schießt die Schaller

Fortsetzung Roman von P. Wild Nachdruck verboten!

**Sohns von Sophies Besühnungen.** Alex Meier, zu erreichen, gelächelt sich sehr über die Dorothea Meier die Wegener war. Meier verlor die Seele von einer beängstigenden Krankheit befallen, vermehrte seine Seelende Einkamft zu ertragen. Doch lag über der Gemeinshaft eine eigene Dunkelheit, deren graue Mitternacht beide Schicksale, weil sie über das Schicksal, doch hatte sie bis jetzt noch keine Möglichkeit gesehen, die Mutter allein zu lassen. Nun war Dorothea Meier vor Ertrückung eingeschlossen. Dann rief Anna herbei, die ihren Platz einnehmen mußte. Wie erst sah sie die Mutter, die das Zentral-Office an, wo Alex Meier wohnte. Herr Meier ist nicht anwesend, wird aber bald zurückkehren, denn er hat schon Besuch bei sich empfangen. Einen Augenblick erlöst er bei der Nachricht. Sie hatte gar nicht an die Möglichkeit seiner Abwesenheit gedacht. Sollte sie ihm überlassen?

„Bringen Sie den Brief zum Zentral-Office! Handien Sie ihn Herrn Alex Meier persönlich aus!“ „Und wenn der Herr nicht anwesend ist?“ fragte der Diener vorsichtig. „Wenn nicht, warten Sie — wie gesagt: nicht anwesend! abgeben; der Inhalt ist wichtig!“ „Awwohl, gnädiges Fräulein!“ Er ging zur Tür. „Berg!“ rief sie ihm zurück. Ein warnendes Gesicht in ihr wurde überhört. „Warten Sie nur! Ich selbst werde ihn zur Post bringen; ich bin heute noch nicht ausgegangen.“ sagte sie erklärend. „Daben gnädiges Fräulein! Ich noch Besuche!“ Das Gedächtnis versagte sie. Seltsam und unheimlich, sah Dorothea den häßlich verzogenen Mund, und Silberzähnen kam über sie. „Danke — es liegt nichts weiter vor!“ Er ging. Ihre ungewisse Unbeständigkeit war einem festen Entschluß gewichen. Mit fliegenden Händen machte sie sich auf. Niemand anders durfte das atemde Verstecknis seinem rechtmäßigen Besitzer zufüllen, als sie selbst. Sie mußte selbst nicht, wobei sie den Mut zu ihrem Tun nahm; doch hatten alle heimlichen Bedenken in diesem Augenblick sich löst. Es ging um eine Zukunft. Da Alex nicht zu ihr konnte, mußte sie zu ihm. Es gibt einfache Rechnungen, die erst in der Addition kompliziert werden.

In der Diele traf sie den Diener und hatte das Empfinden: Der späht dir nach. Warum? Wie? Das wußte sie nicht. „Wenn die gnädige Frau noch mir fragt — ich bin spätens in einer Stunde zurück.“ Sie ging an ihm vorbei zum Ausgang. Der Diener, der die Tür vor ihr auf. Dankend nickte sie. \* \* \* „Herr Meier anwesend?“ fragte sie tübten Lones den Portier. „Einen Augenblick! Ich verrete meinen Kollegen — ich wech nicht.“ „Herr Meier?“ fragte sie in seine Zimmer gegangen; ich sah ihn hineingehen“, meldete da dienstbeflissen ein Kistchen. „Danke! Welche Nummer hat Herr Meier?“ „Nimm neunundfünfzig — erstes Stockwerk — links vom Lift. Soll ich anrufen? Wenn darf ich melden?“ „Danke, das ist nicht nötig.“ Dann von Sophies legte seinen Wert auf Bekanntwerden eines Besuchs. Nun durchschritt sie den langen Flur, und der weiche Teppich machte ihren Schritt unhörbar. Endlich verlor sie die Nummer — da war das Zimmer neunundfünfzig. Sie blieb stehen. Stand sie vor der Entscheidung? Ihr Herz klopfte lächerlich laut. Sekundenslang legte sie die Hand darauf, als könnte sie die rasenden Schläge beruhigen. Sie wollte nicht, sie zu schäutern, das es ungehört verfolge. Keine Antwort kam. Doch hörte sie Schritte im Zimmer. Kurzgehandelt öffnete sie die Tür. blieb stocksteif auf der Schwelle stehen. Ein Fremder stand da, über den Schreibtisch gebeugt, sah von ihrem Eintreten ebenfalls betroffen, wie sie selbst. „Wie peinlich! Sie hatte sich im Zimmer geirrt.“ „Nun! Um Anblick der Dame hatte sich der Fremde gleich von seinem Schreibtisch gewandt.“

verneinte sich höflich vor der elegant geflechten Dame in tiefer Trauer, suchte offensichtlich nach einem Zusammenhang zwischen — ihr und dem Besucher des Zimmers. „Ich wollte zu Herrn Meier. Entschuldigen Sie mich, Fräulein! Man hat mir die falsche Nummer gesagt.“ Der Fremde lächelte. Unheimlicher war kein Ausdruck, doch müßte, arrogant bewundernd... „Danklich las sie die Gedanken hinter dieser Stirn.“ „So eine bist du! Bleibst einen unverschämten Herrn im Hotelzimmer!“ „Nun aber sagte er — mit einer — wie ich sah — übertriebenen Höflichkeit.“ „Mein, es ist das Zimmer von Herrn Alex Meier. Der Herr hat sich nicht veranlassen, daß er eine Verdrachung mit einer Dame hatte, denn er betraute mich gleichfalls auf diese Zeit. Aber Fräulein! acht vor Herrentreue! Ich verhehle und räume das Feld. Verdienst ich keinen Dank dafür, Gnädige?“ Seine Stimme war voll Dohr. „Geldstück räumte er ausbreitete Papiere auf dem Schreibtisch aufzukommen, sagte sie in einer Wappe, nahm den Dui vom Schmel neben dem Schreibtisch und betragte die nachfolgenden untermerkten Zettelchen. „Verdammt hüßlich, dachte er und verfluchte die sarte Knubung ihrer schlanken Gestalt, die seine Bewegung des Galles die Notenschwund einmengen ließen. Ein Blick kam ihm in seine Augen, ungebildetes Schreier. Dammte auf. Sie sah es und trat in unwillkürlicher Angst hinter den Schreibtisch, ihn zwischen sich und als Schranke benutzend. „Sie sind schön, sehr schön“, rief er in seinem Klüßtern herüber, „und — nicht wahr — was? Kommen zum Stehbildchen hierher...“ lachte er verfallen, kam zum Ende unheilbarer Verzweigungen. „Schreibst du — ist es nicht leicht; der andere oder ich?“ Entsetzt sah sie den Mann an. Er hatte ein vornehm, raffines Gesicht, eine tadellos gepflegte Erscheinung, sichere Bewegungen, nur in den Augen war ein Stimmchen, das ihr durch-



## Butterverhandlungen mit Holland.

Die intensiven und langwierigen Verhandlungen mit Holland über die Regelung der Buttereinfuhr nach Deutschland haben an einer Verflandung gefuhrt. Die Verhandlungen selbst sind beendet und wurden in den letzten Tagen eines einigigen Abkommens zwischen den deutschen Unterhandlern hier nach Berlin zuruckgefuehrt, um dem Ausmaerkischen Amt zu uebergeben, das es besser ist, sich mit Deutschland zu veraendern, statt sich auf einen Zollkrieg einzulassen. Auf diesem Wege macht jedoch die hollandische Regierung eine Zustimmung zu einer Neuregelung der Kontingentierung der Buttereinfuhr davon abhaengig, das ein solches Abkommen mit Dänemark in Form eines Handelsvertrages, das in den letzten Tagen in Kopenhagen getroffen wurde, auf dem Wege der Ratifizierung mit Dänemark und dann mit Island in Gana geleist werden.

## Unterbindung der deutschen Wirtschaftsausfuhr nach Dänemark.

Nach den der Chemiker-Wirtschaftsvereinigungen vorliegenden Mitteilungen sind jetzt die Ausfuhr von Zellen an dänische Importeure diesen für die nächsten Monate auf dem Wege des letzten Jahresportales aus Deutschland untersagt worden, während die Einfuhr von aus England bezogenen Zellen für die Importeure für ein 100 Prozent betragender Zölle befreit werden. Dieser Zölle, Strümpfe und Trüffelungen nach Dänemark unterbinden. Die norwegischen Zölle sind bisher nach 16 Prozent auf dem Wege der Zertifikatsfuhr auf. Die Chemiker-Wirtschaftsvereinigungen haben gegen die Maßnahme bei den amtlichen Stellen in Kopenhagen Protest eingelegt.

## Steuer-Gil-Berichte.

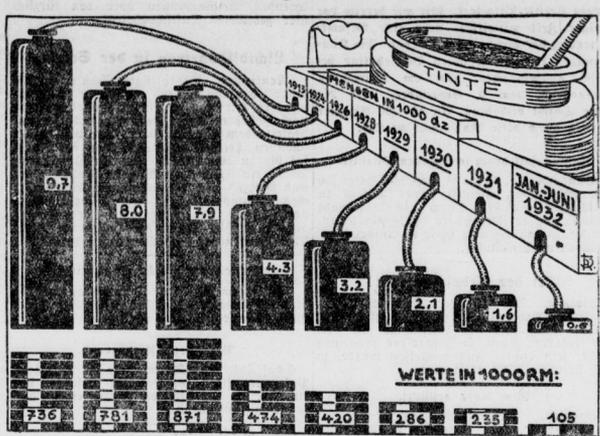
Es wird im Telegramm-Zeil berichtet: Einkommensteuer. Lohnabzug des Vaters an den Sohn. Abzugsfähigkeit des Vaters, der vom Vater an den volljährigen Sohn für seine Unterhaltung im Betriebe bezahlt wird, vom steuerrechtlichen Einkommen des Vaters wird angefochten. Das § 1617 BGB, in der Regel nur anzunehmen sein, wenn ein ausdrücklicher, ernstlich gemeinter und vermittelbarer Arbeitsvertrag vorliegt.

Verpflichtung der Handels- und Steuerpflichtigen. Die Verpflichtung der Handelspflichtigen zur Abgabe der Steuererklärung ist nach der Entscheidung des Reichsfinanzhofes nicht als Nebenpflicht zu betrachten, sondern als Hauptpflicht. Die Abgabe der Steuererklärung ist nach der Entscheidung des Reichsfinanzhofes nicht als Nebenpflicht zu betrachten, sondern als Hauptpflicht.

Untersuchung und Erklärung auf den Steuerpflichtigen. Die Untersuchung und Erklärung auf den Steuerpflichtigen ist nach der Entscheidung des Reichsfinanzhofes nicht als Nebenpflicht zu betrachten, sondern als Hauptpflicht.

Stund- und Betriebsleistungen. Auf Stund- und Betriebsleistungen sind Stund- und Betriebsleistungen nach Maßgabe des § 1617 BGB, in der Regel nur anzunehmen sein, wenn ein ausdrücklicher, ernstlich gemeinter und vermittelbarer Arbeitsvertrag vorliegt.

## Weniger Zinke.



Der Zinkverbrauch an Zinke hat sich seit der Vorkriegszeit um rund 60 Prozent verringert, da der Zinkverbrauch fast einhundertprozentig in Deutschland ist gegenüber der Vorkriegszeit eine Abnahme des Zinkverbrauches um etwas mehr als die Hälfte festzustellen. Vor dem Kriege führte Deutschland überdies noch und 10 000 Doppelzentner Zink pro Jahr aus. In der Nachkriegszeit sank der Zinkverbrauch rapide, und im laufenden Jahre dürfte kaum mehr als ein Zehntel der Vorkriegsmenge noch ausgeführt werden. Ueber die Entwicklung der Ausfuhr von Zink und Zinkpulvern unterrichtet unser Schaubild.

Der Zinkverbrauch in Deutschland hat sich seit der Vorkriegszeit um rund 60 Prozent verringert, da der Zinkverbrauch fast einhundertprozentig in Deutschland ist gegenüber der Vorkriegszeit eine Abnahme des Zinkverbrauches um etwas mehr als die Hälfte festzustellen. Vor dem Kriege führte Deutschland überdies noch und 10 000 Doppelzentner Zink pro Jahr aus. In der Nachkriegszeit sank der Zinkverbrauch rapide, und im laufenden Jahre dürfte kaum mehr als ein Zehntel der Vorkriegsmenge noch ausgeführt werden. Ueber die Entwicklung der Ausfuhr von Zink und Zinkpulvern unterrichtet unser Schaubild.

## Die Gefahren des täglichen Lebens.

Jeder Mensch ist ständig den Gefahren des täglichen Lebens ausgesetzt. Alle Tote sind dem Unfallen, jeder Unfall, Heberfällen, Raub, Einbrüchen, Unterdrückungen und Vergewaltigungen, immer und immer wieder. Jeder Mensch kann seinen Schicksal entziehen. Aber vor den finanziellen Auswirkungen derartiger Schäden bewahrt man sich und die Seinen durch den Abschluss einer entsprechenden Versicherung, und hierin besteht die Wertigkeit der Versicherungsgesellschaften. Korrekte und überlegte Geschäftsführung sowie kalte Schadenregulierung zeichnen die Versicherungsgesellschaften aus. Die Versicherungsgesellschaften sind immer und immer wieder. Jeder Mensch kann seinen Schicksal entziehen. Aber vor den finanziellen Auswirkungen derartiger Schäden bewahrt man sich und die Seinen durch den Abschluss einer entsprechenden Versicherung, und hierin besteht die Wertigkeit der Versicherungsgesellschaften.

## Zuverlässigkeit.

Berlin, 5. Sept. Im vorübergehenden Frühjahr war die Tendenz im Aufstich an die sehr feste und lebhafte Haltung in New York weiter zuverfuehrt. Nur wenige waren noch nicht zu hören, doch rechnen man in den Märkten auf Grund der bisher vorliegenden Erhebungen, denen auf der anderen Seite kaum Abgangigkeit gegenübersteht, mit weiteren Kurssteigerungen. Bei den Erhebungen zeigt sich weiteres Interesse der Privatkapitalisten. Tagesgeld erfuhr eine Steigerung auf 3 1/2. Renten lagen meist verändert.

### Berliner Produktenbörse vom 3. September

Artikel	Preis
Rothlichter Weizen	21.00
Winterweizen	20.00
Sommerweizen	19.00
Gerste	18.00
Hafer	17.00
Reis	16.00
Bohnen	15.00
Erbsen	14.00
Wicken	13.00
Linse	12.00
Getreide	11.00
Öl	10.00
Zucker	9.00
Kaffee	8.00
Teer	7.00
Wachs	6.00
Seife	5.00
Wolle	4.00
Waid	3.00
Indigo	2.00
Farbstoffe	1.00
Metalle	0.50
Edelmetalle	0.20
Steine	0.10
Erden	0.05
Chemikalien	0.02
Pharmazeutika	0.01
Lebensmittel	0.005
Textilien	0.002
Werkzeuge	0.001
Waren	0.0005

## Goldmarken, wertlos. Anleihen

### Berlin, 3. September

Artikel	Preis
1000 Reichsmark	71.00
500 Reichsmark	35.50
100 Reichsmark	7.10
50 Reichsmark	3.55
10 Reichsmark	0.71
5 Reichsmark	0.355
1 Reichsmark	0.071
500 Mark	35.50
100 Mark	7.10
50 Mark	3.55
10 Mark	0.71
5 Mark	0.355
1 Mark	0.071
500 Pfund	35.50
100 Pfund	7.10
50 Pfund	3.55
10 Pfund	0.71
5 Pfund	0.355
1 Pfund	0.071
500 Schilling	35.50
100 Schilling	7.10
50 Schilling	3.55
10 Schilling	0.71
5 Schilling	0.355
1 Schilling	0.071

## Berliner Börse vom 3. September

Artikel	Preis
100 Reichsmark	71.00
50 Reichsmark	35.50
10 Reichsmark	7.10
5 Reichsmark	3.55
1 Reichsmark	0.71
500 Mark	35.50
100 Mark	7.10
50 Mark	3.55
10 Mark	0.71
5 Mark	0.355
1 Mark	0.071
500 Pfund	35.50
100 Pfund	7.10
50 Pfund	3.55
10 Pfund	0.71
5 Pfund	0.355
1 Pfund	0.071
500 Schilling	35.50
100 Schilling	7.10
50 Schilling	3.55
10 Schilling	0.71
5 Schilling	0.355
1 Schilling	0.071

Artikel	Preis
100 Reichsmark	71.00
50 Reichsmark	35.50
10 Reichsmark	7.10
5 Reichsmark	3.55
1 Reichsmark	0.71
500 Mark	35.50
100 Mark	7.10
50 Mark	3.55
10 Mark	0.71
5 Mark	0.355
1 Mark	0.071
500 Pfund	35.50
100 Pfund	7.10
50 Pfund	3.55
10 Pfund	0.71
5 Pfund	0.355
1 Pfund	0.071
500 Schilling	35.50
100 Schilling	7.10
50 Schilling	3.55
10 Schilling	0.71
5 Schilling	0.355
1 Schilling	0.071

## Leipziger Börse vom 3. September

Artikel	Preis
100 Reichsmark	71.00
50 Reichsmark	35.50
10 Reichsmark	7.10
5 Reichsmark	3.55
1 Reichsmark	0.71
500 Mark	35.50
100 Mark	7.10
50 Mark	3.55
10 Mark	0.71
5 Mark	0.355
1 Mark	0.071
500 Pfund	35.50
100 Pfund	7.10
50 Pfund	3.55
10 Pfund	0.71
5 Pfund	0.355
1 Pfund	0.071
500 Schilling	35.50
100 Schilling	7.10
50 Schilling	3.55
10 Schilling	0.71
5 Schilling	0.355
1 Schilling	0.071

Werkstatte niedergebrannt

Gefährlich. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach hier gegen 1/2 Uhr in der Küche des Gefährlichen (Kantine der Grube Cecilie) ein Feuer aus. Da die Gebäude aus Holz erbaut waren, fand das Feuer rasche Nahrung.

Die Feuerwehren der Grube Cecilie in Lübbendorf und der Gemeinden Gefährlich und Nümmern waren schnell zur Stelle, sie konnten aber wegen Wassermangel wenig ausrichten.

Aus diesem Grunde griff das Feuer auch auf das im Jahre 1924 erbaute Wohnhaus des Kantienleiters über. Der Dachstuhl und das Übergangsgiebel wurden ein Raub der Flammen. Erst als die Werkfeuerwehr der Gemeindefabrik unter Leitung ihres Leiters Bernhard Brändmeierers Dipl.-Ing. K. O. L. e r b a herbeigerufen war, konnte mittels großer Motorpumpen aus weitem Entfernungsgeringen Wasser herangeschafft werden.

Am 5 Uhr früh war der Brand soweit gelöscht, daß die ausströmenden Dämpfe wieder abgeleitet konnten.

Der Brandschaden ist erheblich. Küche, Kantine, Arbeitsräume und Übergangsbrennraum sind auf die Grundmauern nieder, Möbel und Vieh wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht, da der bisherige Wächter seine Sachen bereits eingepackt hatte und heute ausreisen wollte. Da Wägen und Bretter noch teilweise auffaßbar, sind noch Brandwunden ausgefüllt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Deutschnationale Aufklärungsarbeit.

Neumarck. Am Freitagabend fand im Gasthof „Zur deutschen Eiche“ eine Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Studentin Dr. Hermann-Mühlens stand. Der Redner schilderte die politische Lage im Rahmen der Entwicklung während der letzten Jahre. Im Laufe des Abends wurden außerdem noch drei Wahlkreise mit aufnahmeharmer Unterweisung deutschen Heimat geseht.

Statistik des Erwerbslosenstands.

Neumarck. In der Woche vom 20. August bis 3. September wurden insgesamt 166 Volkswirtschaftspersonen, die gleiche Zahl wie in der Vorwoche, unterstellt. Diese Ziffer setzt sich zusammen aus 57 verheirateten, 88 ledigen und 22 sonstigen Unterhaltungsmitgliedern.

Huberstufung des Reitervereins.

Mülsen. Am Sonntag um 9 Uhr vormittags hielt der Reiterverein „Graf Dörschlag“ im Reitplatz bei Mülsen seine diesjährig Herbstversammlung ab. Die Jungs sind über die Arbeiten im Gelände, Schuttschneidungen und Sägen im ersten Abschnitt, während der zweite vom Wagnis der Startiererei Straßentour entlang über die Großhöfener Straße bis zum Schmalzer, an der Obermühle über Hofgarten und Wädhener Straße zum Dorf führte, der dritte erfolgte an der Feldschneise der Mühlentangente.

Eingemeindung in Vorbereitung.

Kruppas Steuerzuschläge sollen den Mühlern angeglichen werden.

Mülsen. Zu der am Freitag stattgefundenen Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung fand als Punkt 1 auf der Tagesordnung die Prüfung, Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung 1930/31 der Stadtvorstände. Die vorläufige Rechnung für das Rechnungsjahr 1930 schließt ab im Gesamtbetrag mit 737.800,83 Mk. im Ausgang mit 749.742,20 Mk. so daß ein Minus von 11.941,37 Mk. verbleibt, das jedoch vermindert, wenn man berücksichtigt, daß am Jahresabschluß Reize im Höhe von 21.856,44 Mk. vorhanden waren. Im Hinblick „Finanzverwaltung“ erhobte sich die vorläufige Ausgabe dadurch, daß im Etat 1930 ein damals voranschätzlicher Kreditbetrag aus dem Jahre 1929 mit 25.000 Mk. aufgenommen war, der sich dann jedoch tatsächlich auf 42.750 Mk. belief. Nach Verlesung der Vorlage ergab sich eine kurze Aussprache aus der heraus kam der Magistratsvorlesung mit 9 gegen 6 Stimmen zustimmt und Entlastung erteilt.

Der Zeitpunkt der Märkte in der Stadt Mülsen lag für den Geschäftsvorkehrer an. Deshalb hatte der Gewerbeverein beim Magistrat beantragt, daß die Termine der Märkte anderweitig festgelegt werden. Für die Verlegung der Märkte ist der Oberbürgermeister zuständig, der hierzu jedoch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften verlangt. Die Jahrmärkte in der Stadt Mülsen sollen nunmehr wie folgt festgelegt werden: 1. Frühjahrsmarkt: am 1. Sonntag und Montag im März, 2. Sommermarkt: am Sonntag und Montag vor Himmelfahrt und der Herbstmarkt am 1. Sonntag und Montag im Oktober. Die Stadtvorordnetenversammlung stimmte dieser Vorlage einstimmig zu.

Der 3. Punkt betraf Beschlußfassung über die Eingemeindung der G e f ä h r l i c h u. a. (Beschlüsse der städtischen Körperschaften

Trebnitz' Dorffirchlein im neuen Gewande.

Kann jemand macht sich eine Vorstellung, wie reizvoll nicht nur das Äußere, sondern auch das Innere des alten lieben Dorffirchleins unserer Heimat ist über doch sein kann. Sind sie ja oft einzelne Reigen jahrausjahrein länger Geachtete benutzter Kultur und Kunst. Stille die Heimatgeschichte treiben, und kommt da vorüber an einem solchen Kirchlein, so veräume nicht, einzutreten zu stiller Andacht. Es wird dich meist nicht geneuen!

Am 1. August 1931 gab Bischof Werner, dessen Carlomag Jungel auf der Altenburg gefunden wurde, dem neugegründeten Peterfirchlein unter anderen Gütern auch das „Dorf-Trebnitz“ — auch Trebnitz — als Wehlag.



War damals schon ein Kirchlein vorhanden? Mangellos ist es nicht, auch nicht, daß einseitige Grundmauern an Teilen schon der heutigen Dorffirchlein auf diese Zeit zurückzuführen. Als Rechtsnachfolger des Bischofs wurde der weltliche Staat Patron des Kirchleins, zumal bis zum 16. Jahrhundert dort ein bischöfliches Vorwerk lag. Alle Altartafeln von 1710 weisen auf dieses Land an der Saale aus. Nicht ausgeschlossen, daß sich deshalb schon sehr früh der Bischof entschloß, einer vielleicht noch heidnischen uralten Kultstätte durch Erbauung einer christlichen Kapelle die Bedeutung zu nehmen.

Der Umbau des Turms mit seinem Kreuzgewölbe kann noch aus romantischer Zeit stammen. Der übrige Teil der Kirche ist in gotischer Zeit um und ausgebaut, hat etwa in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die untere Empore, in der ersten des 16. Jahrhunderts die Hauptorgel und eine teilweise Ausmalung erhalten. Am 17. Jahrhundert kam die obere Empore hinzu mit den noch vorhandenen Bildern der vier

Evangelisten und einer Marienbesuchung unter der festen gelblichen Leinwand dazu. Letztere stammt in den beiden Seitenfeldern wahrscheinlich vom „Reintze“ Dehmann aus Trebnitz, der 1752 die Kirche male in strenger Anlehnung an das wundervolle Schüttemer, das der fürstliche Patron in Dresden durch den Baumeister S. S. Wagner, herstellen ließ. Durch denselben Meister, der das phantastische Gebirg des Kanlers „Zur“ am ersten Gebirgsbühnen an der Nordseite im Dom zu Merseburg fertigte, herstellen ließ. Dieser Wagner macht seinen Kollegen den Hohenhain den Schöpfer der Merseburger „Barockbauten“ gar starke Konkurrenz. Neben-

falls gehört die Altarfenesterei in Trebnitz zum Besten der Fotoaltare in unterer Empore. Ein höchst interessantes Sanktuarium ist vorhanden und noch eine schöne alte eisenbeschlagene Tür, dessen Schloß leider nicht mehr erhalten, früher schon durch ein neues ersetzt wurde. Beim Umbau der alten Farbe zeigten sich jetzt einige Köpfe, auf ziemlich altem Holz gemalt. Man hat sie nicht wieder übersehen und die leuchtigen Figuren darunter gezeichnet. Drei Heilige aus alten Stunden (1500 / 1932) haben sich hier eingefunden. Die Zahlen bezogen den langen Schloß, der ihnen bis in diesen Sommer hinein, ähnlich wie ein den heiligen Lebensstufen, die Augen verlor. Jeder hat zwei solches Figuren — eine Maria auf der Wundschiff und eine Margarete, die 1883 noch vorhanden waren — offenbar in unbefugte Hände geraten und nicht mehr aufzufinden.

Dem Bauamt des staatlichen Patronen in Merseburg, das die Arbeiten, an denen ausschließlich Merseburger Firmen beteiligt waren, leitete, fanden nur sehr bescheidene Mittel zur Verfügung. Die Ausbesserung im Inneren wie die des Turmes, der im übrigen noch durchaus handfest ist, und die Reubefestigung der Wände, auch einige dringende Wünsche bezüglich der Orgel mußten zurückgestellt werden, da das Konfirmandat auch nur die halbe Beihilfe aufzuweisen konnte. Dennoch war es das Streben den in seinem Umbau erneuerten Altar in einem würdigen Rahmen zur Wirkung zu bringen. Wie weit das gelungen ist, davon mag sich, wenn es interessiert, leicht an einen Spaziergang durch das Anstaltenwäldchen überzeugen. Die Abbildungen verjagen ei en Begriff vom Erfolg der Reubefestigung zu geben.

Dant sei auch dem Fleiß und Opfergeist der Frauen von Trebnitz gesagt, die die Altarbesuchung aus eigenen Mitteln selbst herstellten. So erst wird es ein Volkswirtschaften, dessen Weisheit am gestrigen Sonntag nachmittags durch einen feierlichen Gottesdienst vorgenommen wurde. Cc.

Kindes sterben an Scharlachfieber.

Vergleichenau. Starb vom Unglück wird der siebenjährige Albert K e m m verfolgt. Im vorigen Jahre biß er fünf Kinder durch Austritt eines bössartigen Scharlachfieber ein. Aus dieser Tage ist wieder eine merkwürdige Anzahl der gleichen Krankheit zum Opfer.

Herbstliche Jagd.

Vergleichenau. Seit einigen Tagen kann der Jagdvergnügen die Herbstliche Jagd auf den nahen Wiesen beobachten.

Waldenort.

Waldenort. Am Sonnabendvormittag durchzogen Jäger unsere Dör, die hart setzten. Ein schätzbares Jaguerntmädchen festsetzte sogar Jaguerntmädchen, die sie natürlich für ihren „eigenen“ Bedarf braucht.

9. Fahnenband-Schießen der Schützenvereingung von Merseburg und Umgebung.

Neumarck. Das 9. Fahnenband-Schießen der Schützenvereingung von Merseburg und Umgebung, die 17 Schützengilden und Schützenvereine umfaßt, wurde am gestrigen Sonntag auf den Schießständen der heiligen Schützengilde ausgerichtet. Am waren 15 Bese eine zum Kampf angereizt und hatten eine Kampfmannschaft von drei Schützen gestellt. Es wurden 5 Schuß „aufgelegt“ und 5 Schuß „Freiband“ geschossen, bei Wertung Gesamtränge jeder Mannschaft. Die beste Mannschaft ging die aus den Rängen der Schützengilde Trebnitz mit 449 Ringen auf. Der Rangfolge hervor und errang damit das von der Vereingung gestiftete Fahnenband. Die zweitebeste Mannschaft war „Hilberns“, Ammerdorf mit 438 Ringen, die dritte beste Mannschaft mit 408 Ringen und die viertbeste Neumarck mit 393 Ringen; diese drei Gilden erhielten je ein Ehrendiplom. Die von der heiligen Gilde gestiftete Preisgabe, die 48 Treffer aufzuweisen hatte, wurde von Kamerad S c h a u n a n n mit einer glatten 20 erschossen. Die besten Schützen des Tages waren im übrigen 1. Kamerad T h i e m e Schützengilde Mügen mit 158 Ringen, 2. Kamerad B e r n e r Schützengilde Mügen mit 157 Ringen und 3. Kamerad S e i f e r t e n. „Hubertus“ Ammerdorf mit 154 Ringen. Besondere Dank gebührt der Schützengilde Neumarck, die als ländliche Gilde doch die Vorbereitung und Ausrichtung des Schießens unter ihrem bewährten Führer dem Kameraden K r a u g e r auf sich genommen hatte und sie in jeder Beziehung vorbildlich zur Durchführung brachte.

Feierstunde der Pojanenmission.

Mülsen. Das Pojanenamt der Leipziger Pojanenmission bot am letzten Freitag in der St. Jakobskirche eine Feierstunde, die unter der Leitung Hans W a c h auf, nach an, zu denken fand, die fast genau geschlossen. Die Feier wurde durch ein Lied mit zwei Psalmen von Bach sowie verbindende Worte des Leiters fügen sich dem reicherhaltenden Grundten der Feierstunde ein.

„Es kann der Frömmigkeit nicht...“

Mülsen. „Wer den Schaben hat...“ (so heißt sich die jährliche Schabener Schabener und Zuhörer, die sich vor dem Grundstück des Arztes Dr. M. eingefunden hatten, um Zeugen der Schabener zu sein, in die der Hausbesitzer mit seinen Mitbewohnern gekommen war.

Verammlung des Gesangsvereins.

St. Michael-St. Ulrich. Die kürzlich stattgefundenen Verammlung des diesigen Gesangsvereins besaß die in längeren Ausführungen mit der Frage der Vereingung, Erhaltung der Monats- und sonstigen Beiträge die wegen der jäherigen Wirtschaftslage einer Herabsetzung unterzogen wurden. Da das Geschäftsjahr gut abläuft, beschloß man, demnach die Vereingung zu verhalten. Mit der Durchsichtung nichtstündlicher Fragen wurde die Verammlung vom Vorsitzenden Albert K r o t e geschlossen.

Sitzung der Stadtväter.

Mülsen. Gestern Abend fand eine öffentliche Sitzung der Stadtväterversammlung statt, an die sich gegen 9 Uhr eine nichtstündliche Sitzung angeschlossen. Wegen Kammerangelegenheiten wird am Montag ausfallschließlich darüber gerichtet.

Sparen, sparen, sparen!

Mülsen. In der Schulvorstandsversammlung wurde der Haushaltsvoranschlag in einigen Positionen berichtigt worden. Durch die Ermäßigung des Postens „Lehr- und Lernmittel“ von 150 auf 100 Mark konnten die Kosten für Schulbücher auf 1188 Mark und die für Lehrkräfte auf 622,10 Mark herabgesetzt werden. Da bei der Neuverpackung des Schulbuchs nur die Hälfte der Einnahmen aus der vorigen Packperiode erzielt wurden, soll eine Neuanschaffung stattfinden. Als Mindestbetrag wurde der Betrag von 15 Mark für den selben Morgen festgesetzt.

Der 2245. Kurgast!

Bad Dürrenberg. Die neunte amtliche Kurliste (Nr. 17) der Badeverwaltung weist bis 1. September 2245 Gäste auf. In Einzelbädern badeten 770 Personen, in Gesellschaftsbädern 4300 Kinder.

Nach Wohnungswort.

Wohnungsüberfluß?

Bad Dürrenberg. In der Sitzung sind von den Mitteldeutschen Wohnungsamt-Gesellschaft m. b. H. Magdeburg 20 Wohnungen für Kriegsbeschädigte und Kriegsinteressierte errichtet worden. Die Wohnungen sollen abzugeben sein. In Frage kommende Interessenten, die sie mieten wollen, können sich innerhalb der nächsten Tage deswegen schriftlich an den Bezirksfürsorgeverband Landkreis Merseburg (Landratsamt) wenden.

Nach ein Besitz-Gast!

Fotthof. Der diesjährige Haushaltsplan der Gemeinde konnte nicht ausbleiben werden. Er weist eine Einnahme von 47.500 Mk. und gegenüber eine Ausgabe von 64.800 Mk. auf. 30 Prozent Grundbesitzbesitzer, 40 Prozent Gemeindefürer und 30 Prozent Bürgervereine sollen deswegen künftig erhoben werden. Die Wählerlisten betragen rund 50.000 Mk., die Schulden 3800 Mk. und die Schulden 3146 Mk.





Nach Gottes Rat und Willen verschied heute früh in Balve in Westf. an den Folgen eines Unfalles auf einer Geschäftsreise mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Fabrikdirektor der Th. Groke A.-G.

# Fr. Chr. Richard Weber

im 68. Lebensjahre.

Im tiefsten Weh

Clara Weber geb. Krüger  
Regierungsrat Erich Harde und Frau Ilse  
geb. Weber, Stralsund  
Pfarrer Gerhard Jantusch und Frau Käthe  
geb. Weber, Bethlehem (Palästina)  
und 6 Enkelkinder.

Merseburg, den 5. September 1932.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag in Hermeskeil Bez. Trier

An den Folgen eines Unfalles auf einer Geschäftsreise verschied heute früh in Balve in Westfalen der Vorstand unserer Aktiengesellschaft

Herr Fabrikdirektor

# Richard Weber

Seit Gründung unserer Gesellschaft stand er an der Spitze unseres Unternehmens, um dessen Entwicklung er sich große Verdienste erworben hat. Seine nie ruhende Arbeitskraft, sein Pfllichter und seine reichen Erfahrungen hat er in selbstloser Weise der Firma gewidmet. Seinen Mitarbeitern gegenüber war er stets ein gerechter Vorgesetzter und verständnisvoller Berater.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehren- des Andenken bewahren.

Die Beamten und Arbeiter der Maschinenfabrik  
Th. Groke Aktiengesellschaft.

Merseburg, den 5. September 1932.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Vaters, spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichen Dank aus.

# Martha Wilfroth

geb. Gärtner

Meuschau, 5. Sept. 1932

## Beerdigungsanstalt

# „Pietät“

Richard Dietrich

Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

## Erd- u. Feuerbestattung

Auskunft wird kostenlos erteilt

## Leichenautos - Sarglager

Geschäftstempel, deutsch, Herolds

# Trauer- Druck- sachen



erhalten Sie  
sofort im  
Merseburger Tageblatt

**Kirchl. Nachricht.**  
Dom. Gestalt:  
Fritz Lbo, Sohn d.  
Heilighausmeisters  
Fritz Schmidt. Be-  
erdigt: Frau Selma  
Gentl geb. Schulz.  
D. Privatmann Ernst  
Wiegand.  
Stabt. Gestalt:  
Der Arbeit. D. Kiege  
mit Frau L. geb.  
Fimmersch. Be-  
erdigt: Der Rentner  
Fuchs. Der Förder  
Reuther.

**Altenburg, Ge-  
stalt:** Hans, S. d.  
Buchhalters Krampe  
Beate, 2. Diplom-  
Ingenieur Wenzel.  
Waller, S. d. Arb.  
Stube, Ortud. 2.  
Landespraktikant.  
Beate, 2. Diplom-  
Ingenieur Wenzel.  
Waller, S. d. Arb.  
Stube, Ortud. 2.  
Landespraktikant.  
Beate, 2. Diplom-  
Ingenieur Wenzel.  
Waller, S. d. Arb.  
Stube, Ortud. 2.  
Landespraktikant.

**Neumarkt, Be-  
erdigt:** Frau Emilie  
Budenberg geb.  
Schumann d. Schul-  
macher Wilh. Jung.  
Donnerstag, 16 Uhr,  
Monatsveriamml.  
der Frauenhilfe im  
Barchhaus.

**Zodesfälle**  
Merseburg  
Arthur Hoffmann,  
Hochschlichtermitr.,  
67 Jahre, Beerd.  
6. Sept., 16 Uhr.

**Kleine Anzeigen**  
find  
Erfolgsbringer  
Morgen Dienstag  
Schlachtfest  
P. Wehhardt,  
Friedrichstraße 2.

**Auswärtige  
Theater**  
Neu. Theater in Selzig.  
Dienstag, 6. Sept.  
20-22 Uhr:  
„D. Wasserträger.“  
Alt Theater in Selzig  
Dienstag 6. Sept.  
20-22 Uhr:  
„10000 Thaler.“

**16-18 jährigen  
Jungen**  
für Landwirtschaft  
losgel. gelehrt.  
Naundorf 40.

**Wohnung**  
Stube, Kammer und  
Küche gegen Tauch,  
oder an vom Woh-  
nungsamt berechtigt,  
am 1. 10. 1932 zu  
vermieten. Offerten  
unter C 3890 an die  
Exp. d. Bl.

**Große Wohnung**  
3 Zimmer u. Küch-  
nebst Zubehörs gegen  
zu vermieten. Besgl.  
2 kleine Zimmer.  
Wagnerstraße 8.

**Wohnungen**  
3 Stuben, Kammer,  
Küche Bad u. Neben-  
gelass, vermietet an  
Anerkennende  
Verwaltungsstelle d.  
Ganghof, Blauder 10.  
Schreibetischmodentü-  
lich 3-5 Uhr nachm.  
Septbr. 282.

**Lichtspielhaus**  
„Sonne“  
Ab Dienstag, Anfang 5.45 und 8.15 Uhr  
Der neueste Film des Meisterregisseurs  
Erich Engel  
**Die 5 von der Jazzband**  
Eine ganz entzückende Geschichte aus  
dem Artistenleben mit  
Jenny Jugo, Theo Shall, Rolf v. Goth  
Heute Montag, zum letzten Male!  
Emil Jennings und Anna Siron in  
Stürme der Leidenschaft

**Tanzschule Hoffmann**  
normalis C. Ebeling, Schmale Str. 19  
Zurückgekehrt v. der Hoch-  
und Fachschule der G.D.F.,  
Saison 1932/33, beginnt ein  
neuer Anfängerkursus  
am Mittwoch, d. 7. Sept. im  
Strandbühnen. Der Lehr-  
kurs um 8. Nachmittags  
Scharles und Tap-Zeit  
Damen 20 Uhr, Herren 21 Uhr  
Zeit. Ammel, Schmale Str. 19  
ab. nur Besucht! Unkostenlos!  
Tanzunterricht, Septbr.,  
Einzelunterricht jederzeit!

**Morgen Dienstag  
Schlachtfest**  
Buckhardt,  
Vor d. Klautentor 5

**CHAISELONGE**  
ca. 50 Stk. lagernd,  
von Mk. 29.50 an  
Möbel-Spartium  
Delgrube 1.  
Kleine Anzeigen  
immer erfolgreich

# SCHULKLEIDER FÜR DEN HERBST

Die ersten kühlen Herbsttage fordern eine Durchsicht der Kindergarderobe. Vieles ist auszu-  
bessern, manches neu anzuschaffen. Umarbeitungen  
sind bei Kinderkleidern meist nicht lohnend, denn  
die Kleinen wachsen die Anzüge zu schnell aus, und  
außerdem ist ein neues Kleidchen nicht viel teurer  
als ein umgebobenes. Die Stoffe sind ja so preis-  
wert, besonders die leichteren für Mädchenkleider gut  
geeigneten Krepps, Flanells und baumwollenen  
Wollstoffe. Woll-Flanell ist in guter Qualität sehr  
praktisch, weil er ebenso leicht waschbar ist wie Baum-  
wollstoff. Aber auch Wollmusselin ist für kleine Blü-  
schen geeignet und heute sehr billig. Ebenso Kunst-  
seide, die sehr dankbar im Tragen ist. Hauptfäde ist  
immer ein leichtes, möglichst poröses Gewebe. Des-  
halb sind gerippte Cheviots, für wärmere Kleider  
gewöhnlich sehr dauerhaft, etwas in den Hintergrund  
getreten. Auch der dunkelblaue Cheviotanzug für  
Knaben hat viel von seiner Beliebtheit eingebüßt.  
An seine Stelle tritt der Saffor-Anzug aus maß-  
barem Wollflanell in Grau oder Beigebraun, und



Wollkleidchen in zweifelhäufiger  
Form mit aufgesetzten Taschen  
und knitterten Knöpfen.  
Müllers - Schnitt KM 3959

Wollkleidchen aus dünnem  
Wollstoff oder Kunstseide mit  
leichter Embrodiererei.  
Müllers - Schnitt KM 3930

Netter gerader Mädchenmantel  
aus farbigem Wollstoff mit drei-  
fach gefüttertem Rand.  
Müllers - Schnitt KM 3952



**Alleinverkauf nur bei**

gehöhere Knaben tragen die praktischen sportlichen  
Alltagsanzüge aus genoppten Tweeds mit Pump-  
hosen und Westenjacken, das den Vorteil eines ein-  
fachen Schnittes hat. Man erspart die schwierigeren  
Arbeit des Kragens und der Knöpfschläge. Sattelband  
oder imprägniertes Gabardine kann dazu verwendet  
werden.  
Immer noch ist die Basenmütze die praktische  
und netteste Kopfbedeckung für Knaben. Nur zu  
den sportlichen Anzügen sieht auch eine passende  
Schulmütze gut aus. Neutrale Farben, Grau, Beige,  
Bräunlich, sind für Sportanzüge stets das Gegebene.

Bei den Mädchenkleidern sind eine Menge  
Formen aus der Damenmode entlehnt. So die  
zweifelhäufig geknöpften Kleidchen und Mäntel, die  
Trägerköbchen, ursprünglich von der Kindermode  
kommend, und die einfachen Blüschen in Hemd-  
und Puffärmelform. Beliebte sind aufs neue Schotten-  
röcken mit einfarbigen Klusen und ganze Schotten-  
kleider. Kleine Hüte-Stragelchen wechseln mit  
Sedenslipsaufschlägen. Immer wieder sei auf Samt  
als Material hingewiesen, auf glatten und gerippten  
Samt; da er in der Damenmode eine große Rolle  
spielt, kommt er sicherlich auch wieder in der

Zu allen Modellen gibt es unter  
den hier angegebenen Nummern  
Ullstein-Schnittmuster nur bei  
**Dobkowitz**

Sehr hübsch sind kleine handgestrickte und ge-  
häfelte Mäntchen, die man in den Farben des  
Kleides oder Mantels halten kann. Ein kleines  
Sandwichchen, in der gleichen Manier hergestellt,  
sieht nett aus; nur ist es mehr zum Spaziergang  
geeignet. Für die Schule fällt solcher Bieratz weg, da  
ist Sachlichkeit sehr wichtig für die Kinderkleidung.



Sportlicher Knaben-  
anzug aus genop-  
ptem Tweed mit  
Händchenfesseln und  
Westenjacke.  
Müllers - Schnitt  
KM 1160

Storliker Balletot  
in Nagenform mit  
Engelschnitten  
Taschen. - Müllers-  
Schnitt KM 1165

# Otto Dobkowitz

Merseburg

Leuna

Das seit Jahrzehnten bewährte Großaufhaus für Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen